

Ausgewählte Projekte am Institut für Tierschutz und Tierhaltung



Schweinehaltung in Deutschland

In 180 Tagen vom Ferkel zum Mastschwein

In Deutschland werden 22,3 Millionen Schweine gehalten (Stand: Mai 2022). Dabei lag der Anteil an ökologisch erzeugtem Schweinefleisch deutlich unter einem Prozent. Der Schweinefleischverzehr in Deutschland lag im Jahr 2021 bei 42,9 Kilogramm je Einwohner.

Sauen werden überwiegend künstlich besamt, was im sog. Deckzentrum geschieht. Während der Trächtigkeit leben die Sauen in Gruppen im sog. Wartestall. Bis die Ferkel geboren werden trägt die Sau drei Monate, drei Wochen und drei Tage (rund 115 Tage).

Im Abferkelstall soll ein sog. Kastenstand verhindern, dass die Sau die jungen Ferkel erdrückt. Ab 2036 dürfen die Sauen nur noch für maximal 5 Tage in solchen Kastenständen fixiert werden. Die Saugferkelphase dauert in der Regel 21 bis 28 Tage. Am Ende der vier Wochen wiegen die Ferkel etwa acht Kilogramm und werden von der Sau getrennt (sog. Absetzen).

Eine Sau bringt im Schnitt 2,3 Mal im Jahr Ferkel zur Welt. In der Regel werden je Wurf 13 Ferkel geboren.

Nach dem Absetzen folgt die 7-wöchige Aufzuchtphase. Im Anschluss an die Aufzucht werden die Schweine in den Maststall umgestallt und dort bis zum Mastende etwa drei bis vier Monate gehalten. Buchtenstrukturierungen, wie z.B. eine isolierende Abdeckung und eine Liegefläche können dabei für mehr Komfort sorgen, attraktive Beschäftigungsmöglichkeiten sind für das Explorationsverhalten der Tiere in allen Altersgruppen besonders wichtig.

In der Aufzucht nimmt ein Schwein 430 Gramm je Tag zu. In der Mast sind es sogar 830 Gramm je Tag. Damit ein Mastschwein sein Mastendgewicht von 120 Kilogramm erreicht, muss es in Summe 260 Kilogramm Futter in der Mast zu sich nehmen. Ein Landwirt erhält etwa 1,39 Euro je Kilogramm Schlachtgewicht (Stand 2021).

KoVeSch

Konsortialprojekt zum Verzicht auf Schwanzkupieren beim Schwein

Hintergrund: Schwanzbeißen ist eine Verhaltensstörung bei Schweinen, die das Bekauen oder Bebeißten der Schwänze von Artgenossen bezeichnet. Dies kann sowohl das Wohlbefinden der Tiere als auch die Produktivität beeinträchtigen.

Da Schwanzbeißen durch das Zusammenwirken vieler Faktoren verursacht wird, werden häufig die Schwänze der Tiere gekürzt, um Schwanzbeißen zu verhindern. Das routinemäßige Schwanzkupieren ist jedoch seit 1991 in der EU verboten und nur in Ausnahmefällen zulässig. Weiterhin bietet das Kupieren keinen zuverlässigen Schutz vor Schwanzbeißen, stellt nicht die Ursachen des Problems ab und führt zu weiteren Schmerzen und Stress. Aus diesem Grund müssen betriebsspezifische Optimierungsmaßnahmen entwickelt werden, um die Haltung von unkupierten Schweinen zu ermöglichen.

[PDF-Link zum Infoblatt mit weiteren Informationen](#)

Ziel: Ziel des Konsortialprojektes ist es, Schweinehalter:innen konkrete Hilfestellung für betriebsspezifische Optimierungsmaßnahmen zu geben, mit denen sie in die Lage versetzt werden, auf das Schwanzkupieren beim Schwein zu verzichten. Hierzu wurden konventionelle Buchten optimiert (Bsp.: Platzangebot, Anteil an Spaltenboden, Stallklima) und zusätzlich das Management angepasst. Durch die begleitende Erfassung der Kosten und des Arbeitsaufwandes erhalten Tierhalter:innen zusätzliche Entscheidungsgrundlagen für betriebsspezifische Optimierungsmaßnahmen.

Um Tierhalter:innen bei der notwendigen Tierkontrolle zu unterstützen, werden weiterhin parallel verschiedene innovative Methoden (Bsp.: Bite-o-Mat zur Erfassung des individuellen Manipulationsverhaltens) der Früherkennung von Schwanzbeißen entwickelt und getestet.



Schwanzbeißen (© FLI)



Förderer:
Bundesministerium für Ernährung und
Landwirtschaft



Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

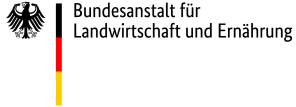
Gefördert durch



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Landwirtschafts-
kammer
Schleswig-Holstein



Landwirtschaftskammer
INordrhein-Westfalen

Landwirtschaftskammer
INiedersachsen

Masthühnerhaltung in Deutschland

In 30 Tagen vom Küken zum Masthähnchen

In Deutschland werden 92 Millionen Masthühner gehalten. Jährlich werden damit 1,8 Millionen Tonnen Hähnchenfleisch für Deutschland produziert, während 482.000 Tonnen in andere Länder exportiert werden. Der Pro-Kopf-Verbrauch an Geflügelfleisch lag im Jahr 2020 bei 13 Kilogramm.

Im Vermehrungsbetrieb werden die Elterntiere in gemischten Gruppen, Hähne und Hennen gemeinsam, gehalten. Dadurch entstehen befruchtete Eier, die zu Brütereien transportiert werden. Eine Henne legt dabei bis zu 200 Eier pro Jahr. Ein Ei wiegt etwa 60 Gramm.

In der Brüterei werden die befruchteten Eier in Brutapparaten unter optimalen Bedingungen ausgebrütet. Nach 21 Tagen schlüpfen die Küken selbstständig aus den Eiern. Die Schlupfrate, das heißt der Anteil an Eiern, aus denen ein Küken schlüpft, liegt bei 84 Prozent. Die frisch geschlüpften Hähne und Hennen werden als Eintagsküken an die Mastbetriebe geliefert.

Im Mastbetrieb werden die weiblichen und männlichen Masthühner bis zur Schlachtreife von 1,5 bis 2,5 Kilogramm gemästet. Die Tiere werden auf eingestreutem Boden gehalten. Als Einstreu werden zumeist Weichholzspäne oder gehäckseltes Stroh verwendet. In einem Jahr können je Mastbetrieb bis zu 7,6 Mastdurchgänge erfolgen. Pro Kilogramm Gewichtszuwachs muss ein Masthuhn 1,4 Kilogramm Futter aufnehmen, pro Tag nimmt ein Masthuhn im Schnitt 60 Gramm zu.

„Healthy Livestock“

Tackling Antimicrobial Resistance through improved livestock Health & Welfare

Hintergrund: Die modernen Tierhaltungssysteme schränken die Ausübung von natürlichen Verhaltensweisen oft ein, woraus Probleme in der Tiergesundheit sowie in der Produktqualität resultieren können. Um eine möglichst hohe Produktivität bei guter Tiergesundheit zu erreichen, werden bei landwirtschaftlichen Nutztieren häufig Antibiotika eingesetzt.

Arzneimittelrückstände können sich in der Umwelt ansammeln, woraus sich Probleme in der Lebensmittelsicherheit, der Antibiotikaresistenz und einem Risiko für die Verbraucher ergeben können. Die EU und China stehen beide vor dieser Herausforderung, wenn auch nicht im gleichen Maße.

[PDF-Link zum Infoblatt mit weiteren Informationen](#)

Ziel: Hauptziel dieses Projektes ist es, den Einsatz von antimikrobiellen Mitteln, die in der Tierhaltung eingesetzt werden, und die daraus resultierenden Rückstände in der Nahrungskette und in der Umwelt zu reduzieren, indem die Tiergesundheit und das Wohlbefinden der Tiere in landwirtschaftlichen Betrieben verbessert werden.



Erhöhte Ebenen bei der Masthühnerhaltung (© FLI)

Förderer: Horizon2020 der Europäischen Kommission

